

## Die wirtschaftliche Kraft Bulgariens.

Von Dr. Richard v. Szeher-Lukács.

Budapest, 1. Februar.

Wieder steht Bulgarien im Vordergrund des Interesses der wirtschaftlich und politisch vertieften Betrachtungen. Erst vor kurzem wandte sich die gespannte Aufmerksamkeit der europäischen Völker ihm zu, als es für die Verwirklichung des Zieles seiner Jahrzehnte hindurch entfalteten fieberhaften Arbeit, für die Verwirklichung seines hervorragendsten Staatszieles: um Makedonien schwungvoll in erschütternd machtvoller, blutige Kämpfe trat.

Kaum daß die mit großer Energie ausgefochtenen Kämpfe verraucht waren, erscheint Bulgarien gewappnet wieder im Wirbel des Weltkrieges, um mit uns vereint dem Schicksal, das ihm während der Balkankriege nur glänzende militärische Erfolge bescherte, sein politisches und wirtschaftliches Ideal abzurufen, das, seit Bulgarien eine selbständige staatliche Existenz führt, stets sein traditionelles Bestreben war: das Land des Dnyprbasses.

Diese an gemeinsamen Kämpfen, glänzenden Ergebnissen so reichen Tage veranlassen uns, die Träger der gemeinsamen Bestrebungen, uns besonders mit der Politik Bulgariens zu beschäftigen, die aus der wirtschaftlichen Fundiertheit und aus der wirtschaftlichen Situation Bulgariens fließt. Natürlich, der Rahmen eines Artikels reicht nicht aus zur Orientierung über die verschiedensten Gesichtspunkte. Ich muß mich deshalb auf die Skizzierung der charakteristischsten Kennzeichen und Daten beschränken, und zwar so, daß diese dennoch getreue Repräsentanten der bulgarischen wirtschaftspolitischen Bestrebungen und der bulgarischen Zustände seien.

Bulgarien verlor am Ende des vierzehnten Jahrhunderts seine staatliche Selbständigkeit und im Jahre 1878, im Berliner Vertrag, gewinnt es sie wieder. Der Präliminarfrieden von San Stefano, der den türkisch-russischen Krieg beendete (3. März 1878), wurde in seinen Bestimmungen, die sich auf Bulgarien bezogen und die Grenzen Bulgariens im Interesse Rußlands festlegten, durch den Berliner Vertrag wesentlich modifiziert. Das Bulgarien des Präliminarfriedens von San Stefano wurde in drei Teile geteilt: erstens das bulgarische Fürstentum, zweitens das autonome Ostrumelien, drittens die makedonischen und thrazischen Provinzen. Doch schon im Jahre 1885 annektierte Bulgarien unter dem Drange von seit jeher wachgehaltenen und entwickelten nationalen Gesichtspunkten, gegen den Willen Europas, Ostrumelien, welches es gegenüber dem eifersüchtigen Serbien mit siegreichen Waffen (1886) behielt. Im Oktober des Jahres 1908 erfolgte die Proklamierung der völligen Unabhängigkeit Bulgariens und seine Erhebung zum Königreich.

Doch diese Jahre, die erfüllt waren von Kriegen und Vorbereitungen für die Kriege, machten auch die Wirtschaftspolitik des jungen Bulgariens reifen.

Bulgarien hatte im Jahre 1910 4.337.513 Einwohner, von denen in den Städten 829.522, in den Dörfern und in der Provinz 3.507.991 (80-88 Prozent) wohnten.

Bulgarien ist ein Agrarland. Der überwiegende Teil der Bevölkerung, 78 Prozent, ist in der Landwirtschaft beschäftigt, bestreitet seinen Lebensbedarf aus dieser Beschäftigung. Das Gebiet des Landes betrug vor den Balkankriegen 96.346 Quadratkilometer (im Jahre 1910). Von diesem Gebiet werden bewirtschaftet: 3-6 Millionen Hektar Ackerland, 1-3 Millionen Hektar Wiese, 2-8 Millionen Hektar Wald, 0-008 Millionen Hektar Rosengärten, 0-09 Millionen Hektar Weinland. Das wirtschaftlich noch nicht brauchbare Gebiet beträgt 1-6 Millionen Hektar. Der Fleiß des bulgarischen Volkes, seine Liebe zum Boden, seine Neigung zur Sparsamkeit und sein zielbewußtes Streben zur Besserung seiner materiellen Lage erobert stets neues Land der Bewirtschaftung. Während im Jahre 1897 das zur Bewirtschaftung unbrauchbare Gebiet 2-2 Millionen Hektar betrug, sank diese Ziffer im Jahre 1908 bereits auf 1-6 Millionen Hektar. Die Verteilung des Besitzes ist sehr günstig. Die wirtschaftlich verwendbaren Gebiete sind zum überwiegenden Teile in der Hand des Mittel- und Kleinbesitzes, Großgrundbesitz ist nur in verschwindend kleinem Zahlenverhältnis vorhanden. Die Bearbeitung des Bodens läßt natürlich noch sehr viel zu wünschen übrig. Doch schon beginnen die Bulgaren sich aus der primitiven Wirtschaft emporzuarbeiten, was einen starken Beweis in dem Umstand findet, daß die Einfuhr landwirtschaftlicher Maschinen im Jahre 1899 310.000 Kilogramm mit 201.000 Francs Wert, im Jahre 1911 auf 4-465 Millionen Kilogramm mit 3-839 Millionen Francs Wert stieg. Gleichzeitig stieg die Einfuhr der landwirtschaftlichen Werkzeuge auf 581.000 Kilogramm im Werte von 476.000 Francs, die der Pflüge neueren Systems und der Bestandteile derselben auf 1.640.000 Kilogramm im Werte von 970.000 Francs. Dieser Vermögenszuwachs ist ein Zeichen des Fortschritts zur sinnreicheren und intensiveren Wirtschaftsweise. Doch die bulgarischen Regierungen haben sich stets mit allen Mitteln der Entwicklung der Landwirtschaft zugewendet durch die Verbesserung des Kreditwesens, durch die Schaffung von Verleisungskanälen, Flußregulierungen, durch die Etablierung volkstümlicher Lehrkurse usw. Das Ertragnis der Landwirtschaft zeigt auch eine beständig aufsteigende Tendenz: es wuchsen im Jahre 1905 pro Hektar 9-7 Meterzentner Weizen, im Jahre 1911 11-7 Meterzentner, 10-3, beziehungsweise 10-4 Meterzentner Roggen, 9-7 Meterzentner, beziehungsweise 12-3 Meterzentner Mais. Der Tierbestand Bulgariens zeigt in Zahl und Qualität den Fortschritt; es wurden z. B. im Jahre 1892 313.446 Pferde, im Jahre 1905 538.271

gezählt; es wurden gezählt im Jahre 1892 1.425.781 Stück Rindvieh, im Jahre 1905 1.695.533 Stück. Im selben Zeitraum stieg die Zahl der Schafe von 6.868.291 auf 8.130.997, des Geflügels von 3.426.657 auf 6.408.252. Die Zahl der Schweine stieg kaum bedeutend von 461.725 Stück bis zum Jahre 1905, seither aber ist auch hier eine Besserung zu konstatieren. Bisher wurde die Entwicklung dadurch gehindert, daß Bulgarien mit dem Viehhandel nicht nach Westen gehen konnte, sondern nur nach der Türkei und nach dem Orient. Jetzt aber lehnte es sich auch nach westlichen Märkten (dieser Umstand hat in dem im Jahre 1912, bisher noch nicht aktivierten Vertrag mit uns, eine konkrete Form angenommen). Die bulgarischen Regierungen haben auch sehr viel zur Verbesserung der Arten und zum Zwecke strenger Veterinär-Sanitätsverfügungen und in deren Durchführung getan. Es ist natürlich also, daß die Schaffung von Verwertungsmöglichkeiten ein wichtiger handelspolitischer Programmpunkt der bulgarischen Regierung war, und zwar schon in der Zeit vor dem Weltkriege. Die wirtschaftliche Fundiertheit Bulgariens ist im ganzen übrigens stets von der jeweiligen Gestaltung der landwirtschaftlichen Produktion, also von dem Quantum und der Qualität des landwirtschaftlichen Ertrages als von seinen Impulsen abhängig. Diese Eigentümlichkeit des bulgarischen Volkswirtschaftswesens wird durch die Statistik seines Außenhandels bestätigt, laut der die landwirtschaftliche Produktion in ihren jeweiligen Ergebnissen das Maß der allgemeinen Erwerbs- und Wohlfahrtsverhältnisse des Landes bietet. Nach Ernten mit reichem Ertrag ist die Ausfuhr stark und auch die Einfuhr; ist die Ernte schlecht, so schließt sich ihr eine verkleinerte Ausfuhr und auch eine verminderte Einfuhr an. Im jetzigen Stadium der wirtschaftlichen Entwicklung Bulgariens zeigt sein ganzer Außenhandel überwiegend, die charakteristischsten Kennzeichen der Agrarstaaten: es führt Textilwaren, Maschinen und Gegenstände, die in den Kreis der Metallindustrie und der chemischen Industrie gehören, ein. Seine Ausfuhr aber besteht zum größeren Teile aus Getreide (Weizen, Mais, Roggen, Gerste), Mahlprodukten, Tierprodukten (Leder, Eier), Tabak, lebendem Vieh und Rosenöl. So zum Beispiel entfielen von der 184-7 Millionen Francs betragenden Ausfuhr 129-4 Millionen auf Getreide und Mahlprodukte, 8-4 Millionen auf lebendes Vieh, 7-5 Millionen auf Rosenöl, 3-7 Millionen auf Leder und 6-9 Millionen Francs auf Textilwaren. Im Jahre 1911 betrug die Ausfuhr 199-3 Millionen Francs, wovon auf Textilmaterial und Textilwaren 58 Millionen, auf Metalle und Metallindustrieprodukte 23-9 Millionen, auf Maschinen und Apparate 25-7 Millionen, auf Holzindustrieprodukte 8-9 Millionen und auf Leder und Lederindustrieprodukte 12-3 Millionen Francs entfielen. In der bulgarischen Einfuhr haben bisher wir die Führung gehabt, für die bulgarische Ausfuhr bildete die Türkei den ersten Markt.

Dabei aber, daß Bulgarien seine Agrarverhältnisse in den letzten Jahren in besonderer Weise pflegt, hat es bereits am Anfang der Neunzigerjahre eine zweckbewußte Industriepolitik begonnen. Es wurden Industrieförderungsgeetze gebracht, durch die, in den Spuren der ungarischen Geetze wandelnd, eine ganze Reihe von staatlichen und kommunalen Begünstigungen den Industrie-Gründungen geboten werden. Die staatliche Industrieförderung hat zweifellos wertvolle Ergebnisse. Die Gewerbestatistik vom Jahre 1909 stellt bereits 266 staatlich unterstützte Industrieniederlassungen fest. In den Unternehmungen waren 66 Millionen Francs investiert (im Jahre 1904 nur 30 Millionen Francs). Der Wert des jährlichen Produktes war 78 Millionen Francs (im Jahre 1904 33 Millionen Francs). Die Zahl der Industrieunternehmungen, die an den Begünstigungen des Industrieförderungsgeetzes teilnehmen, betrug im Jahre 1914 schon nahezu 388. Diese Daten zeigen die Möglichkeiten der Entwicklung und gleichzeitig auch die Tatsache, daß die bulgarischen Regierungen die großen, in der Industrie liegenden wirtschaftlichen und kulturellen Werte rechtzeitig erkannt und in den Dienst ihres Landes gestellt haben.

Neben den Industrieförderungsgeetzen hat die Handelspolitik Bulgariens die Sache der heimischen Industrie wirksam gefördert. Erst haben die Zölle die Finanzinteressen des Landes in erster Reihe zu fördern gesucht, doch die spätere Zollgesetzgebung wirkte schon im Dienste der heimischen Produktion zum Schutze der nationalen Arbeit. Doch so bedeutsam auch und in ihren Ergebnissen wertvoll die begonnene Industrialisierung Bulgariens sein mag, es wird noch lange nicht in der Lage sein, die gesteigerten Bedürfnisse des heimischen Landes mit der Inlandsproduktion zu decken, und der dortige Markt verfügt, wie ich mich während meines längeren Aufenthaltes in Bulgarien, da ich mit vielen wertvollen Personen der Politik und des wirtschaftlichen Lebens in Berührung treten konnte, überzeugt habe, über eine zweifellos bedeutende Aufnahmefähigkeit und ist vom Gesichtspunkte der Sicherheit und der Vertrauenswürdigkeit allen Ansprüchen entsprechend. Wir aber haben alle Ursache, unser Teil an der Verjorgung Bulgariens mit Industrieartikeln in einem weit gesteigerten Maße zu nehmen als das bisher geschehen konnte; daß hiezu in den bulgarischen Kreisen die Neigung besteht, das haben mehrere führende bulgarische Persönlichkeiten bereits sehr warm in den Spalten dieses Blattes betont. Es liegt wirklich nur an uns, daß wir in dem nahen und nach dem Friedensschluß noch näheren Bulgarien der ungarischen Industrie ihre Position schaffen, was nur das natürliche Ergebnis ihrer Konkurrenzfähigkeit wäre. Wenn ich noch erwähne, daß die Landwirtschaft und das Bergwerkswesen in vielversprechender Entfaltung begriffen sind und daß die bulgarischen Staatsbahnen im Jahre 1911 über einen Schienenstrang von 1988 Kilometern Länge, die Staatsstraßen im Jahre 1910 6394-94 Kilometer, die Gemeindewege 2280-90 Kilometer Länge hatten und daß 374 Post- und Tele-